Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 1

Artikel: Das neue Schulhaus in Tübach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in gewissen Fabriken beschäftigt werden. Es gibt in der Schweiz Fabriken, in welchen fast ausschließlich Italienermädchen im Alter von 14—18 Jahren beschäftigt werden. Die Zunahme der jugendlichen Arbeiter von 14—18 Jahren in den schweizerischen Fabriken zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1888 zählte man 22790 (= 14,32 % der Gesamtarbeiterschaft); 1895 = 23612 (= 14,29 %); 1901 = 35272 (= 14,54 %) jugendliche Arbeiter von 14—18 Jahren. (Dr. Buomberger: „Frauen und Kinderarbeit in den Fabriken Deutschlands und der Schweiz.")

In allen Industrieländern nehmen die Klagen über die „Verrohung der Jugend" mächtig zu. Nicht nur die Lobredner der Vorzeit, sondern überdies pädagogische und ethische Kongresse, Leute, die sich zu den Herolden der modernen Kultur rechnen, erheben diese Klagerufe. Die mitgebrachten, oft mangelhaften Kenntnisse sind eben sehr bald vergessen. Arbeiter von 18—19 Jahren vermögen bisweilen kaum noch die einfachsten Aufgaben im Deutschen und im Rechnen zu lösen. Welche Resultate die Rekrutenprüfungen in der Schweiz, „der offizielle Intelligenzbarometer der Söhne Tells und Winkelrieds," trotz der Aufdämmerung der Schulkenntnisse in den Rekrutenprüfungsvorschulen — wie Dr. Beck bemerkt — zu Tage fördern, ist hinlänglich bekannt. Die eintönige Fabrik- und Landarbeit trägt ebenfalls das Ihrige dazu bei, den von Natur aus regsamen und empfänglichen Geist der Jungmannschaft abzustumpfen. So greift Platz eine Geistesverpflachung, ja vielfach eine geistige Verblödung, die sowohl für das Vorwärtsstreben und Fortkommen, wie für das ganze Gemütsleben von den schlimmsten Folgen ist.

Unvergleichlich verhängnisvoller gestalten sich die Wirkungen von erzieherischer Vernachläßigung der Jugend des Arbeiter- und Bauernstandes, wenn durch die religiöse Verwahrlosung im Volksschulalter, d. h. durch konfessionslosen Schulunterricht, die Empfänglichkeit für die Segnungen der Religion im Keime getötet wurde. Hören wir darüber das Urteil eines freidenkerischen Hauptorgans der Schweiz!

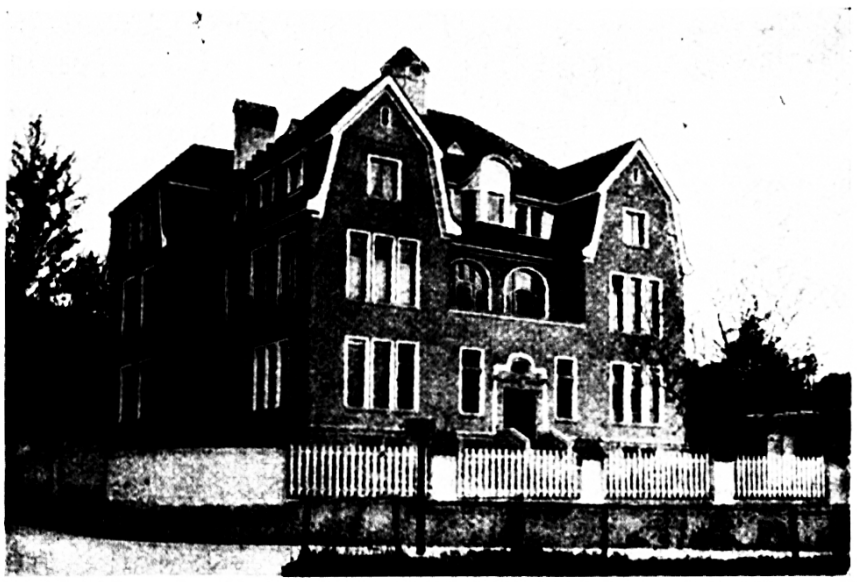
(Fortsetzung folgt.)

* Das neue Schulhaus in Tübach.

Wer im Laufe des Jahres je einen Spaziergang nach dem im Obstbaumwalde versteckten kleinen Dorfe Tübach macht, bleibt unwillkürlich vor einem prächtigen, palastähnlichen Gebäude stehen. Es ist das neue, schöne Schulhaus, das die Gemeinde unter großem Kostenaufwande in den Jahren 1906/07 erstellte und das nun ein beredtes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Bewohner Tübachs ablegt.

Der Bau wurde ausgeführt nach den Plänen und unter der fachmännischen Leitung des Herrn Architekt Stärkle von Rorschach. Das stattliche, vollständig

massive Haus macht nicht nur von außen einen sehr günstigen Eindruck, es ist auch im Innern sehr praktisch eingeteilt und vor allem bis ins Kleinste mustergültig ausgebaut, so daß es füglich als Muster eines Schulhauses betrachtet werden darf.



Es enthält im Erdgeschoß zwei Keller, eine Waschküche, ein Archiv, einen großen Heiz- und Kohlenraum und nebst einigen kleinern Räumen eine Badeeinrichtung (Tuschbäder) für die Schüler und separates Badezimmer für die Hausbewohner. Im Parterre befinden sich zwei große, helle Schulzimmer von 10,7 m Länge, 7,2 m Breite und 3,5 m Höhe, ein Lehrmittelzimmer, ein großer Vorplatz, sowie die Aborte. Das erste Stockwerk weist wiederum ein Schulzimmer auf, das gegenwärtig als Arbeits-, später als Oberschule benützt wird. Daneben befindet sich, von dem ebenfalls großen Vorplatz vollständig getrennt, eine schöne Lehrerwohnung, bestehend aus Stube, Küche und fünf Zimmern, nebst angrenzender Terasse. Der eine Teil der Wohnung kann jederzeit wieder in ein Normalschulzimmer umgebaut werden. Der Dachstock enthält außer einer geräumigen zweiten Wohnung das zukünftige Arbeitsschullokal, das zwar nicht an Größe, wohl aber an Höhe den übrigen Schullokalen nachsteht.

Der Boden des Erdgeschosses ist vollständig ausbetoniert, sämtliche Treppen bis ins erste Stockwerk sind aus Granit, die beiden großen Vorplätze mit erstklassigen Plättchen und die Böden der Schulzimmer mit Linoleum (Inlaid) belegt. In jedem Stockwerk befindet sich ein Wandbrunnen und ein Haushydrant; die Aborte sind mit automatischer Closetspülung versehen, und das ganze Haus wird von der Zentralheizung (Warmwassersystem) erwärmt.

Auf der Südseite des Schulhauses befindet sich ein großer, von etlichen Obstbäumen beschatteter Spielplatz und im Norden ein ebenfalls großer Gemüsegarten. Der ganze Schulhausplatz ist teils mit Betonsockel und Staketenhag und teils mit Drahtgeflecht eingezäunt.

Die Baukosten belaufen sich auf Fr. 124,019.41 und setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Bauplatz	Fr.	8,506.50	Cts.
2. Schulhausbau	„	94,957.—	„
3. Umgebungsarbeiten incl. Kanalisation	„	11,959.35	„
4. Pläne und Bauleitung	„	5,900.90	„
5. Mobiliar	„	2,184.73	„
6. Amtskosten und Verschiedenes	„	510.93	„

An die Baukosten leisten Kanton und Bund einen Beitrag von zusammen 15 %, und da leider vor Jahren, wo nur eine Schulsteuer von 5—10 Ct. vom Hundert eingezogen werden mußte, kein Baufond angelegt wurde, lastet nun allerdings auf der Gemeinde eine erhebliche Bauschuld.

Gewiß gereicht es der Gemeinde zur Ehre, daß sie die Opfer nicht scheute, etwas „Rechtes" herzustellen, einen Bau, der den modernen Anforderungen in allen Teilen entspricht, einen Bau, mit dem die Gemeinde für Jahrzehnte hinaus „versehen" sein wird, und die Tübacher dürfen mit Recht stolz sein auf dieses gelungene Werk.

Möge nun Gottes Segen auf dem Hause sein und die Heranbildung und Erziehung der Jugend reiche Früchte tragen immerdar zum Wohle der ganzen Gemeinde!

Pädagogische Rundschau.

1. **Zürich.** Winterthur erstrebt die Unfallversicherung von Schulkindern. — Zur Gründung einer schweiz. Anstalt für Krüppel sind bereits 200 000 Fr. beisammen. —

Das „Schweiz. Evangel. Schulblatt" bot im abgelaufenen Jahre kleinere literarische und größere Beilagen als „Blätter zur Belebung des Unterrichtes". Die letzteren bieten also vielfach methodische Arbeiten. —

Die kantonale Erziehungsdirektion prüft die Frage, was an der Visitation der Schulen zu ändern sei, damit den Vorschriften betreffs Zahl der Schulbesuche im Bezirk Zürich genügt und eine einheitlichere Beurteilung der Schulen erzielt werde. Auch die Examenfrage wird in Erwägung gezogen.

2. **Bern.** Huttwil bewilligt den Sek. Lehrern bei einer Anfangsbesoldung von 2800 Fr. 3 Alterszulagen von je 200 Fr. nach je 4 Dienstjahren bis zum Besoldungsmaximum von 3400 Fr. nach 12 Dienstjahren. —

3. **Aargau.** Zurzach hat den Gemeinderat beauftragt, bis spätestens 1909 eine neue Besoldungsvorlage für alle Lehrer im Sinne einer angemessenen Erhöhung der Besoldungen vorzulegen. —

Die Schulgemeinde Turgi hat die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an der Gemeinde- und Fortbildungsschule beschlossen.

— Im Alter von nur 33 Jahren starb Bezirkslehrer Dr. Zimmermann in Bremgarten. Ein tief religiöser Lehrer schied mit dem strebsamen Manne. R. I. P.

4. **Schwyz.** Auch die „Rheinisch-Westfälische Schulzeitung" in Aachen druckte mehrere Arbeiten der „Päd. Blätter" vom Jahrg. 1908 mit Quellenangabe ab. So „die Behandlung der Lüge im Schulleben" von Prof. Dr. W. Foerster. —

Im Herbste 1908 wurden durchschnittlich 15% Rekruten nicht in jenem Kantone geprüft, dem sie nach ihrer Primarschulbildung zuzuteilen sind. In Schwyz waren es 19%, in Luzern 10%, in Genf 9% und in Zug sogar 27%. —

In Altendorf leitet der hochw. Herr Ortspfarrer und Schulinspektor die Rekrutenschule seit Jahren selbst und erzielt beste Resultate. Dank erntet er wenig, er arbeitet aber dennoch mannhaft weiter. —

6. **Glarus.** Obligatorium der Fortbildungsschule. Die kantonale Lehrerkonferenz stellte als Postulat für die Schulgesetzrevision mit großer Mehrheit das Obligatorium der Fortbildungsschule auf. —

5. **Thurgau.** Empfindlicher Lehrermangel macht sich auch in diesem Kanton geltend. Der eigene Nachwuchs reicht nicht aus, fremde Kräfte müssen gesucht und alte Lehrer, die von Rechts wegen ihrer Muße leben sollten, wieder herangezogen werden.

6. **Frankreich.** Der Dominikanerpater Scheil wurde zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften ernannt. Er wird als erster Assyriologe bezeichnet. —